



Ständiger Rat der OSZE

**Erklärung des Ständigen Vertreters
der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE
Botschafter Eberhard Pohl**

**als Antwort auf den Vorsitzenden der
„International Holocaust Remembrance Alliance“,
Botschafter Mihnea Constantinescu**

am 26. Januar 2017 in Wien

1. Herr Vorsitzender, ergänzend zur Erklärung von Malta im Namen der Europäischen Union möchte ich zu diesem für Deutschland so wichtigen Thema einige Punkte aus nationaler Perspektive beitragen.
2. Zunächst möchte ich den Vorsitzenden der „International Holocaust Remembrance Alliance“ Botschafter Constantinescu herzlich im Ständigen Rat begrüßen und ihm für seine wichtige Rede danken.
3. Wir gedenken am 27. Januar der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch Soldaten der Roten Armee vor nunmehr fast 72 Jahren. Was in Auschwitz geschehen ist, war ein fundamentaler Angriff auf den Kern dessen, was unser Menschsein ausmacht: auf die Würde des Menschen. An Auschwitz manifestiert sich das grausame Vorhaben, jüdisches Leben in ganz Europa auszulöschen. Der Name Auschwitz ist seit jeher ein Synonym für die gesamte nationalsozialistische Verfolgs- und Ermordungsmaschinerie. Daher ist der Jahrestag der Befreiung dieses Konzentrationslagers in vielen OSZE-Teilnehmerstaaten, auch in Deutschland, der Tag des Gedenkens an alle Opfer der verbrecherischen Ideologie des Nationalsozialismus, aller Menschen, die um ihre materielle, seelische und physische Existenz gebracht und ihrer Würde beraubt wurden.
4. Eine der wichtigsten Lehren aus dem Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit lautet: „Nie wieder!“ Für Deutschland ist diese Botschaft die Wurzel unseres Bekenntnisses zu einem geeinten Europa und unseres Bewusstseins für die unermesslich hohe Bedeutung von Freiheit und Rechtsstaatlichkeit, Pluralität und Toleranz. Doch so kostbar diese Werte auch sind, so zerbrechlich sind sie zugleich. Sie verlangen stets unsere

Aufmerksamkeit und unseren Einsatz. Deshalb müssen wir Antisemitismus und jeder anderen Form von Menschenfeindlichkeit von Anfang an die Stirn bieten, durch polizeiliche und gerichtliche Verfolgung dort, wo es zu Straftaten gekommen ist sowie durch Prävention und Aufklärung mit politischen und gesellschaftlichen Programmen.

5. Vor diesem Hintergrund hat Deutschland die Förderung von Toleranz, Vielfalt und Nicht-Diskriminierung sowie im Besonderen den Kampf gegen Anti-Semitismus zu einer Priorität seines OSZE Vorsitzes 2016 gemacht und finanziert das schon erwähnte ODIHR-Projekt „Taten statt Worte“ („Words into Action“) mit insgesamt 5 Mio Euro. Auch hat sich Deutschland als OSZE Vorsitz für eine Verabschiedung der rechtlich nicht-bindenden Arbeitsdefinition zu Antisemitismus durch den Ministerrat in Hamburg eingesetzt und ich möchte an dieser Stelle allen Teilnehmerstaaten danken, die diesen Vorschlag unterstützt haben. Auch wenn die Verabschiedung in Hamburg nicht gelungen ist, bestand doch große Einigkeit unter den Teilnehmerstaaten über die Nützlichkeit einer solchen Definition für die Prävention und Bekämpfung von Antisemitismus, v.a. in den Bereichen Bildung und Strafverfolgung.

6. Gemeinsam mit ODIHR hat der deutsche OSZE-Vorsitz 2016 eine Reihe von Veranstaltungen zur Bekämpfung der vielfältigen Ausprägungen von Intoleranz und Diskriminierung organisiert. Als Resultat dieser Arbeit haben wir einen Entscheidungsentwurf zur Prävention und Bekämpfung von Hassverbrechen für den Ministerrat Hamburg vorgelegt, dessen Mehrwert u.a. in den Bereichen verbesserte statistische Erfassung von Hassverbrechen sowie verbesserte Unterstützung für Opfer von Hassverbrechen von den Teilnehmerstaaten anerkannt wurde. Wir freuen uns, dass der österreichische Vorsitz angekündigt hat, auf dieser Arbeit aufbauen und das Thema Hassverbrechen weiter auf der OSZE-Agenda halten zu wollen.

7. Zum Schluss möchte ich Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel zitieren, die anlässlich des 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau sagte: *„Verbrechen an der Menschheit verjähren nicht. (...) Was geschehen ist, können wir nicht ungeschehen machen. Doch nur im Bewusstsein unserer immerwährenden Verantwortung können wir eine gute Zukunft gestalten.“*

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.